

## VORWORT ZUR ERSTEN AUSGABE 1964

In der vorliegenden Untersuchung sollten bestimmte eindeutige Kriterien für den Wert und Unwert experimenteller Prüfungen von theoretischen Annahmen in der Psychologie erarbeitet werden. Die Nötigung zu diesem Vorhaben entstand für mich aus der Unzufriedenheit mit gewissen Vagheiten fremder experimenteller Bemühungen und dem Unvermögen, diese Vagheiten bei eigenem Experimentieren mit Hilfe der überkommenen wissenschaftsmethodischen Anschauungen zu vermeiden. Ich sah mich deshalb gezwungen, an den Grundlagen der tradierten wissenschaftsmethodischen Denkweisen selbst kritische Analysen vorzunehmen: es wurde versucht, fundamentelle Klärungen herbeizuführen, die eine treffendere Beurteilung vorliegender Experimente und eine angemessenere Planung zukünftiger Experimente ermöglichen.

Zunächst sollten die für erforderlich gehaltenen Grundlagenklärungen lediglich innerhalb der Einleitung zu einer experimentellen Habilitationsarbeit dargelegt werden. Meine Bemühungen, hier zu begründbaren Ansätzen zu kommen, führten mich jedoch von einer Fraglichkeit zur anderen. Dadurch wuchsen meine grundlagenkritischen Versuche schließlich zu einem selbständigen Projekt von solchem Umfang an, dass nicht nur das vorliegende Buch, sondern noch zwei weitere, später zu publizierende Arbeiten nötig sind, um dieses Projekt zu realisieren.\*

\* *Anm. d. Hg.:* »Theorie und Experiment. Eine grundlagenkritische Untersuchung« ist weitgehend identisch mit der zur Habilitation (am 13.2.63) vorgelegten Schrift. Von den weiteren beiden Büchern, auf die im Text mehrmals verwiesen wird, ist nur »Wissenschaft als Handlung« (1968) erschienen, die hier als »wissenschaftstheoretische Originalarbeit« angekündigt ist. (Titel des Manuskripts: »Der Mythos der Erfahrung. Entwurf einer nichtempiristischen Wissenschaftslehre«.) Das zweite in Aussicht gestellte Buch – »Die Planung und Bewertung psychologischer Experimente« – ist nicht mehr geschrieben worden. Mit der fundamentalen Umorientierung infolge der Studentenbewegung und der Aneignung marxistischer Denkweise wurde die Unmöglichkeit erkennbar, die konstatierten Unzulänglichkeiten und Widersprüche experimentellen Forschens immanent zu überwinden, und geriet stattdessen zunehmend die gesellschaftliche Funktion der bestehenden Psychologie in den Blick. Folgerichtig konnte erst im Zuge einer grundsätzlichen Erkenntniskritik »bürgerlicher Psychologie« und deren konstruktiver

Der frühere Ordinarius für Psychologie der Freien Universität Berlin, Professor K.S. Sodhi, ließ sich davon überzeugen, dass diese grundlagenkritischen Pläne nicht nur aus einem subjektiven Zwang, sondern aus bestimmten sachlichen Notwendigkeiten herrührten. Professor Sodhi starb jedoch, ehe ich ihm ausgeführtere Entwürfe meiner Untersuchungen vorlegen konnte.

Die inzwischen fertiggestellte Erstfassung der Arbeit fand bei seinem Nachfolger, Professor H. Hörmann, Interesse und Förderung. Professor Hörmann nahm sich die Zeit, jeden Abschnitt des Manuskriptes mit mir in langen, harten Diskussionen durchzugehen, die wenn auch nicht stets vollen Konsensus, so doch immer einen sachlichen Gewinn erbrachten. Es gibt nicht viele Seiten in dem vorliegenden Buch, an deren endgültiger Fassung er nicht seinen Anteil hätte. Ich sage ihm meinen herzlichen Dank.

Auch der Philosophischen Fakultät der Freien Universität Berlin – besonders Professor H.-J. Lieber, ihrem Dekan, und Professor M. Landmann – danke ich dafür, dass sie meine gerade nach allgemeineren philosophisch-wissenschaftstheoretischen Kriterien gewiss nicht problemlose Arbeit wohlwollend als Habilitationsleistung akzeptierten.

Ich möchte hier auch meinem Kollegen Dr. G. Kaminski danken, der durch viele wichtige Anregungen an der Entstehung der Untersuchung beteiligt ist. Ebenso danke ich meiner Frau, die durch unbeirrbares Zutrauen und sachkundige Ermutigung dafür sorgte, dass meine Motivation nicht vor der Vollendung des Manuskriptes versiegte. Ferner danke ich den Mitarbeiterinnen des Psychologischen Instituts, Fräulein R. Jarofki und Frau Ch. Loth, die das Manuskript vom Beginn bis zur Drucklegung betreuten.

Nicht zuletzt danke ich Herrn Dr. H. Wenzel und dem Verlag Walter de Gruyter & Co. für das selbstlose Sachinteresse, das sie meiner Arbeit entgegenbrachten.

Berlin-Zehlendorf, den 10. Juni 1964

Klaus Holzkamp

Wendung zu einer alternativen Konzeption »kritischer Psychologie« eine Klärung über den angemessenen Stellenwert erwartet werden, der ggfs. der experimentellen Methodik im Gesamtzusammenhang methodischer Vorgehensweisen psychologischer Forschung künftig beizumessen sei.